

## Lichtspuren in Gelb

Harald Puetz zeigt seine Werke  
im Starnberger Kunsthaus

**Starnberg** – Eine Ausstellung vermittelt Eindrücke; Bilder, die man mitnimmt, wenn man wieder geht. Wenn man die Galerie Kunsthaus in Starnberg verlässt, dann hat man im geistigen Gepäck: die Farbe gelb, eine innere Ruhe und eine Frau, die aus einer Frischhaltefolie angefertigt worden ist.

Harald Puetz stellt derzeit im Kunsthaus aus. Er nennt alle seine Werke „Lichtspur“. Da gibt es dann „Lichtspur schwarz-weiß-graphit“ oder „Lichtspur schwarz-gelb-weiß“ oder „Lichtspur schwarz-gelb-grau.“ Puetz liebt das Licht, und das, was entsteht, wenn es auf einen Gegenstand trifft, auf einen Stein, auf Wasser, auf Glas. Es bricht, strahlt ab, es hinterlässt Spuren.

Man sieht das jeden Tag ganz oft, etwa als Reflexe in einer Schaufensterscheibe, auf der Wasseroberfläche des Starnberger Sees oder auf einer Pfütze. Puetz bildet diese Strahlen nicht eins zu eins ab, er sagt, die Licht-Bilder entstünden in seinem Kopf. Wahrscheinlich haben sich die Lichtreflexe des ganzen Tages, seines ganzen Lebens in seinem Unterbewusstsein festgesetzt, und er bedient sich dann wie in einem Laden.

Die Bilder sehen aus wie eine Wüste, wie Wasser, wie ein Horizont. Es sind sehr ruhige, bestechend klare Bilder, die vorherrschende Farbe ist gelb. „Ich will Tiefe schaffen“, sagt Puetz, „einen Raum, das Bild soll ein meditativer Raum sein“. Ein Gemälde treibt seine Arbeit auf die Spitze: Es ist vorwiegend gelb, heißt „Lichtspur schwarz-gelb III“, es strahlt Stille aus, und es ist 1,60 mal zwei Meter groß – ein Bild, in das man am liebsten hineinsteigen würde.

Harald Puetz wurde 1950 in Bamberg geboren. Einige Jahre hat er als Kunstlehrer an der Schule gearbeitet, es musste was Festes sein, schließlich hat er Familie. Aber irgendwann verließ er die Schu-



*Eine Frau, die aus einer Frischhaltefolie besteht.* Foto: Fuchs

le, fand den Mut, frei zu arbeiten. Seit mehr als zwanzig Jahren erforscht er die Grenzbereiche von Hell und Dunkel, Schatten und Licht. Lange war es nur das Licht an sich, jetzt sind es die Lichtspuren. 2009 hat Harald Puetz auf der ART Schanghai ausgestellt, einer der bedeutendsten internationalen Kunstmes- sen.

Und die Frischhaltefolie-Frau? Sie ist fast lebensgroß, liegt in der alten Schmiede, die zum Kunsthaus gehört, und sieht kurios aus, aber irgendwie auch genial. „Bei dieser Frau sieht man, wie Licht sich materialisiert“, sagt Puetz, „ich hatte am Anfang ja nur eine durchsichtige Folie“. gfi

*Licht! Von Harald Puetz; Montag, Mittwoch, Freitag 14 bis 18 Uhr, Dienstag und Donnerstag 15 bis 19 Uhr; noch bis 19. November. Galerie Kunsthaus, Hanfelder Straße 20.*